SPITZBERGEN.DE
SPITSBERGEN-SVALBARD.COM

GeoRG
Geographische ReiseGesellschaft

Spitzbergen

für Fortgeschrittene

Reisetagebuch
28. Juli - 15. August 2017

SY Arctica II

Die 62 Fuß (19,1 Meter) Segelyacht Arctica II*, gebaut 2003, hat einen kräftigen Rumpf aus Stahl, 3 Segel mit insgesamt 216 Quadratmeter Fläche und einen 210 PS Motor. Sie hat 5 Kabinen mit insgesamt 14 Kojen und kann dank großzügig bemessener Tanks, Stauräume und Wasseraufbereitungsanlage einige Wochen lang unabhängig operieren.*
Eigner ist Heinrich Eggenfellner aus Longyearbyen, einer der erfahrensten Skipper in Spitzbergens schwierigen Gewässern.

Skipper – Heinrich Eggenfellner
Fahrtleiter – Rolf Stange
Guide – Timon Brüggemann

und

Alice & Karl, Claudius, Karen, Karin, Mandy, Marcel, Martin und Roger

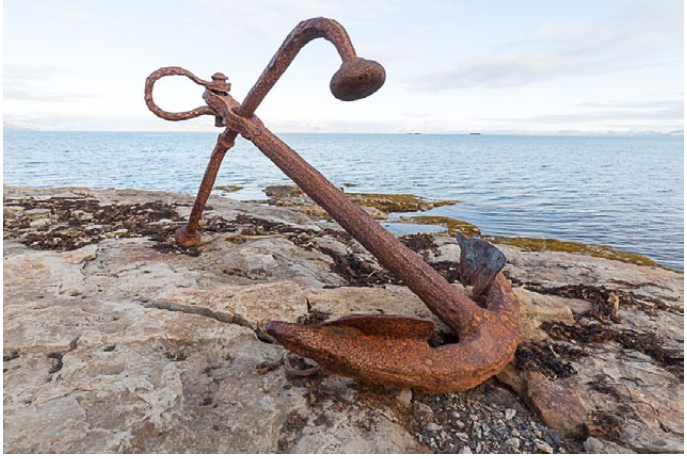
Freitag, 28. Juli – Longyearbyen, Isfjord. Bohemanneset, Rijpsburg. Borebukta.
14.00 Uhr: 78°14'N/015°36'E, im Hafen von Longyearbyen. Fast windstill, überwiegend sonnig :-) 10°C, 1009 hPa.

Es war ein Freitag und nun sollte es endlich los gehen, unsere dreiwöchige Spitzbergenreise mit der *Arctica II*.

Mittags um zwei Uhr kamen wir am Schiff an. Alles musste verstaut werden, denn Platzsparen ist wichtig auf einer Segelyacht. Kabinen wurden zugeteilt, Kleidung in Ecken gepresst und wir bezogen somit unser neues Zuhause auf Zeit.

Heinrich, der Kapitän, gab uns eine Sicherheitsunterweisung und eine Einführung in das Leben an Bord, und Rolf sagte ein paar Worte zu unseren Plänen. Danach ging es los. Das Wetter war fantastisch und wir setzten Kurs auf die gegenüberliegende Seite des Isfjord.

Während wir die Sonne genossen, gab es eine Vorstellungsrunde and Deck, und nach dem Abendessen starteten wir unsere erste Landung am Bohemanneset. Hier gab es reiche Vegetation mit einigen Seltenheiten zu sehen, wie zum Beispiel dem hier reichlich wachsenden Polarschaumkraut. Wir bekamen auch die Steinkohle aus der Kreidezeit zu sehen, welche hier gleich am Ufer aus dem Gestein schaut. Hier hatte die Ära des Kohlebergbaus zum Ende des 19. Jahrhunderts auf Spitzbergen angefangen, wie Rolf erzählte. Man kann noch immer die vielfältigen Einrichtungen und Spuren der Suche nach und des Abbaus von Kohle sehen. Der Umkehrpunkt der Wanderung war die alte Kohlebergbauniederlassung Rijpsburg.



Nach der Rückkehr auf das Schiff fuhren wir noch etwas weiter, um in der Borebukta den Anker zu werfen. Hier konnte der Tag im rötlichen Licht der Mitternachtssonne ausklingen.

Samstag, 29. Juli – Isfjord: Erdmannflya. Forlandsund: Tordenskjoldbukta.
Prins Karls Forland: Poolepynten.
09.00 Uhr: 78°20,4'N/014°09,7'E, vor Anker in der Borebukta. Teilweise bewölkt, windstill. 11°C, 1016 hPa.

Nach dem Frühstück sind wir auf der Erdmannflya gelandet. Bei der Überquerung dieser haben wir wieder Einblicke in die variierte Geologie der Westküste Spitzbergens bekommen, Rentiere beobachtet und Zeugnisse der russischen Kohle- und Ölsuche gefunden. Nahe der Ymerbukta sind einigen auch Triopse (Urzeitkrebse) in einem kleinen Gewässer aufgefallen.

Nach nur kurzer Strecke im Forlandsund zwischen der Insel Prins Karls Forland und Spitzbergen haben wir um 17:30 auch den ersten Eisbär zu sehen bekommen. Er war auf dem Weg zu einem Pottwalkadaver in der Tordenskioldbukta. Dort ankerten wir für eine Weile, um den Bären vom Schiff aus beim Fressen beobachten können; allerdings war die Position des Eisbären nicht gerade günstig für die Beobachtung.

Während des Abendessens verlegten wir nach Poolepynten auf dem Prins Karls Forland und besuchten dort noch eine Gruppe Walrosse. Danach ging es der um diese Uhrzeit in der Nacht im Norden stehenden Sonne entgegen, um in der Grimaldibukta für die Nacht den Anker zu werfen.

Sonntag, 30. Juli – Prins Karls Forland: Murraypynten. Kongsfjord: Ny-Ålesund, Ossian Sarsfjellet.
09.00 Uhr: 78°43,2'N/011°09,4'E, vor Anker in der Grimaldibukta. Überwiegend bewölkt, leichte nördliche Brise. 7°C, 1019 hPa.

An diesem Morgen haben wir uns zunächst einen kleinen Morgenspaziergang, diesmal auf dem Murraypynten, gegönnt. Nach einem kurzen Besuch bei einer Hüttenruine ging es über eine Moräne wieder zurück zum Schiff.

Von dort brachen wir dann Richtung Ny-Ålesund auf, einer weiteren norwegischen Siedlung. Dort angekommen, gab es eine Rundführung von Timon, bevor der einzige Laden der Siedlung, der Kongsfjordbutikken, für uns seine Türen öffnete. Das Ganze wurde abgerundet durch eine Tour mit Rolf zum Luftschiffmast. Auf dem Weg dahin gab es viel zu hören über die verschiedenen heroischen und manchmal betrügerischen Versuche, den Nordpol zu erreichen. Am Luftschiffmast angekommen, erfuhren wir auch, wer eigentlich tatsächlich als erster am Nordpol gestanden hat.

Auf einer Runde um die geschichtsträchtige Wissenschaftlersiedlung konnten wir weitere Denkmäler entdecken und um 19:00 Uhr haben wir uns wieder verabschiedet. Die Dieseltanks der SY *Arctica II* wurden noch einmal randvoll gemacht, denn von nun an würde es keine Siedlungen und somit keine Gelegenheit zum Tanken mehr geben.

Beim Abendessen mussten wir uns zwischen den Eisbergen im Kongsfjorden hindurchschlängeln, um schließlich vor dem Ossian Sarsfjellet zu ankern. Frisch gestärkt, konnten wir dort die Vogelklippen gefüllt mit reichem Leben bewundern, die wir uns allerdings zunächst mit einem kurzen, aber kräftigen An- und Abstieg verdienen mussten. Von kräftig grünen Terrassen kann man hier den Dreizehenmöwen und Dickschnabellummen auf den Absätzen der Vogelklippen ganz nahe kommen und sie bei der Brutaufzucht beobachten. Zum Schluss zeigte sich auch noch eine ganze Eisfuchsfamilie.

Die Nachtruhe kehrte ein, sobald wir später am Collinsodden den Anker geworfen hatten.

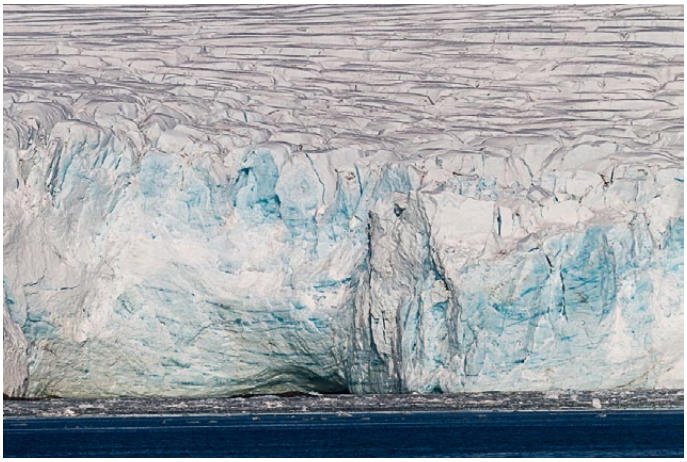
Montag, 31. Juli – Krossfjord: Collinsodden.
Dei Sju Isfjella: Knoffberget, Nissenfjella, Kvedfjordbukta.
09.00 Uhr: 79°06,4'N/011°21,5'E, vor Anker am Collinsodden. Überwiegend bewölkt, windstill. 8°C, 1016 hPa.

In wunderschönem Wetter starteten wir den Tag mit einer Landung auf dem Collinspynten am Ausgang des Krossfjord, kurz vor dem bekannteren Kapp Mitra. Der vom Schiff aus zunächst eher karg scheinende Sandstrand entpuppte sich als erstaunlich abwechslungsreich.

Gleich an der Landestelle wurden wir von einem Walrossschädel begrüßt und auch zu den vielen Treibholzsstücken gab es etwas zu erzählen. Weiter Richtung Osten stießen wir auf die Überreste einer Hütte und eines Grabes. Die Hütte wurde zum Jagen und Fallenstellen, aber auch zur Nordlichtforschung genutzt. Um die Hütte gab es Dinge im Großen wie im Kleinen zu entdecken.

Nach einem Blick auf die in diesem Sonnenschein schon südländisch anmutende Küste kehrten wir wieder zurück auf die *Arctica II* und setzten Kurs Richtung Norden.

Auf dem Weg entlang der Küste konnten wir uns auf dem Deck sonnen und zwischendurch legten wir einen Stopp vor den Vogelklippen des Knoffberges ein. Danach ging es weiter zu dem noch größeren und majestätischen Nissenfjella mit Vogelklippen. Kurz darauf fuhren wir um die Ecke in die Kvedfjordbukta, wo wir eine weitere Landung einlegten. Hier an dieser sehr exponierten Küste sind Landungen nur selten möglich. Wir konnten die unberührten Flechtengärten unter den Vogelklippen bewundern und uns eine weitere Hüttenruine anschauen, worüber sich die Hüttenfans unter uns sehr freuten. Der Landschaftseindruck war bei dem strahlend schönen Wetter überaus farbig und beeindruckend.



Nachdem wir den riesigen Femtebreen passiert hatten, ging es weiter an der spektakulären Nordwestküste entlang. Einen kurzen Stopp hatten wir vor der Danskøya beim Kadaver eines Pottwals, welcher auch tatsächlich einen Eisbären in die Nähe gelockt hatte. Dieser schlief jedoch in einiger Distanz auf einem Schneefeld und zeigte sich nicht weiter.

Daher setzten wir die Fahrt fort, bis wir im Raudfjord in der Hamiltonbukta unseren geschützten Liegeplatz für diese Nacht gefunden hatten.

Dienstag, 01. August – Raudfjord: Bruceneset, Solanderfjellet. Gråhuken.

08.30 Uhr: 79°47,9'N/011°50'E, vor Anker in der Hamiltonbukta. Bewölkt, windstill. 7°C, 1011 hPa.

Nach kurzer Überfahrt über den Raudfjorden während des Frühstücks, gingen wir in Alicehamna an Land. Dort schauten wir uns die Raudfjordhytta an, bevor wir uns zunächst weiter auf die Anhöhe des Bruceneset begaben. Der Weg dorthin führte uns an einem unbekannten Grab vorbei. Auch am Steinmann auf dem Bruceneset findet man ein weiteres Grab und eine alte Fuchsfalle. Da bei dieser Falle auch noch fast alle Teile der einfachen Auslösevorrichtung vorhanden waren, konnte man die Funktionsweise hier sehr gut erklären.

Auf dem anschließenden Weg zum Solanderfjellet gab es noch einige Blumen der Arktis in voller Blüte zu sehen, Rolf prophezeite aber auch schon, dass die Flora in den nächsten Tagen, weiter im Osten, deutlich spärlicher werden würde.

Ein Teil der Gruppe ging auf den Gipfel des Solanderfjellet, während die Anderen sich den Blick auf das Richardvatnet von einem Bergrücken aus gönnten. Beim Abstieg zeigte sich das Wetter von seiner besten Seite und bescherte uns wunderschöne Ausblicke über die schroffen Gletscher und Berge des Raudfjord.

Während wir nun unsere Reise Richtung Gråhuken fortsetzten, gab Timon noch eine kleine Einführung in die Geschichte Spitzbergens.

Am Gråhuken angekommen, hatte sich die Wolkendecke etwas gesenkt und ließ trotz stellenweiser Sonne die Umgebung der „Ritterhütte“ ihrem Namen entsprechend etwas grau erscheinen. Hier in dieser Hütte hatte Christiane Ritter zusammen mit zwei Männern überwintert und später ihre Erlebnisse in dem Bestseller *Eine Frau erlebt die Polarnacht* niedergeschrieben.

Auf dem Weg zum Abholpunkt ließ die Sonne doch noch ihr rötliches Licht auf die Landschaft fallen.

Nach dieser Landung ging die Fahrt weiter zum Ankern in der Mosselbukta im nördlichen Wijdefjord.

Mittwoch, 02. August – Mosselbukta: Polhem. Sorgfjord: Eolusneset, Magdalenafjellet.

08.30 Uhr: 79°53’N/016°03’E, vor Anker in der Mosselbukta. Sonnig, leichte westliche Brise. 11°C, 1015 hPa.

Auch wenn die Nacht etwas trübe war, zeigte sich das Wetter am Morgen dieses Mittwochs wieder von seiner besten Seite. Wir landeten auf der kleinen Halbinsel. neben welcher wir am Abend zuvor geankert hatten. Dort konnten wir die Ruine der Station Polhem sehen, welche zur Überwinterung von Adolf Erik Nordenskiölds Expedition 1872-73 erbaut und genutzt wurde.

Beim Weitergehen entdeckten wir auch noch verschiedene Knochen, wie zum Beispiel Teile einer Robbe und eines Weißwals (Beluga).

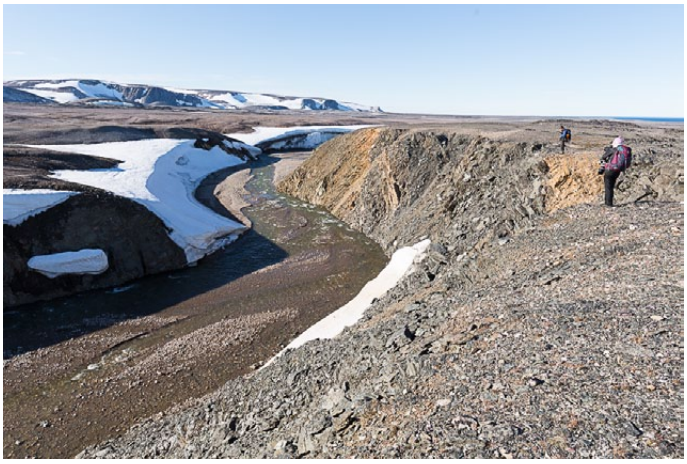
Am Ende der Tour kamen wir an der Hütte Polheim an, welche von Ölprospektoren in den 1970er Jahren dort in ihrer Freizeit gebaut wurden. Auch heutzutage wird diese Hütte von der Lokalbevölkerung gerne genutzt, soweit sich die Gelegenheit bietet, wie man an den Einträgen in das Hüttenbuch und an den Utensilien in der Hütte nur unschwer erkennen kann.

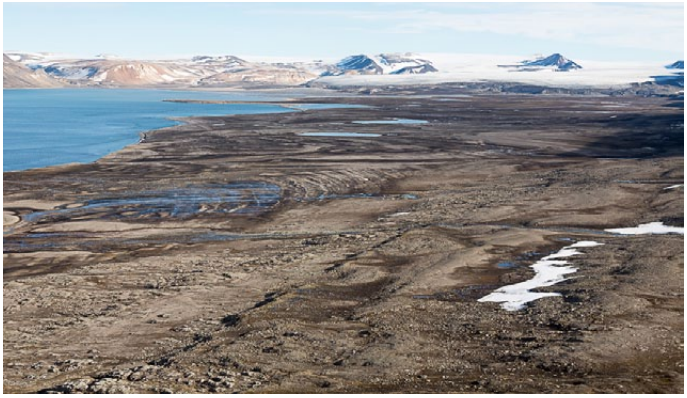
Während der weiteren Fahrt überquerten wir zum ersten Mal den 80. Breitengrad und umrundeten Verlegenhuken, den nördlichsten Punkt der Hauptinsel Spitzbergen, um sodann im Sorgfjord den Anker fallen zu lassen.

Bei der Landung am Eolusneset in der Nähe eines Kreuzes ließ uns Heinrich zum Abschied noch wissen, dass wir vorsichtig sein sollten, hier seien schon viele gestorben. Tatsächlich kann man hinter einer Anhöhe Richtung Meer gleich eine ganze Ansammlung von Gräbern finden, in welchen Walfänger ihre letzte Ruhestätte gefunden hatten.

Danach führte uns unser Weg über ein ausgedehntes Flachland hinauf auf einen Bergrücken des Magdalenafjellet ca. 280 Meter über dem Meer. Von hier aus konnte man über den gesamten Fjord schauen und am Horizont schon Treibeis, das Nordaustland und landeinwärts die endlos erscheinende Eiskappe hinter den Gletschern sehen.

Während des Abendessens besuchte uns das Schwesterschiff *Arctica I*, um Nahrungsmittel, Lesestoff und Trinkwasser auszutauschen. Bei der folgenden Überfahrt zum Nordaustland bekamen wir sogar einen Blauwal zu sehen.





Donnerstag, 03. August – Lady Franklinfjord:
Tomboloøya, Teodolittkollen, Franklinbreane, Jäderinfjord.
09.00 Uhr: 80°14,3'N/018°48,4'E, vor Anker bei der Tomboloøya. Bedeckt, windstill. 6°C, 1013 hPa.

Am Morgen diesen Tages hatten wir unsere erste Landung auf der Tomboloøya. Nach einer Erklärung des Namens der Insel mussten wir unseren Landgang nicht lange fortsetzen, bis wir eine Schwalbenmöwe entdeckten, von der es nur cirka 20 Brutpaare auf ganz Svalbard gibt.

Während einige von uns sich noch mit dem Vogel beschäftigten, tauchte ein größeres Tier auf, ein Eisbär. Daher wurde unser Landgang nun unfreiwillig doch deutlich verkürzt, aber zurück auf der *Arctica II* bekamen wir tolle Fotomöglichkeiten.

Da die Tomboloøya nun also als Landungspunkt nicht mehr in Frage kam, fuhren wir in den Lady Franklinfjord, wo wir stattdessen den Teodolittkollen erklommen. Von dessen Spitze gab es eine tolle Aussicht über den von Eisbergen wimmelnden Fjord und die hiesigen Gletscherarme der Eiskappe Vestfonna.

Nach dem Mittagessen fuhren wir mit der *Arctica II* entlang der Gletscherkante und zwischen den Eisbergen hindurch, was uns unendlich schöne Eindrücke und viele Fotogelegenheiten bescherte. Die Sonne schien und scheinbar von überall her konnte man das Knistern des Gletschereises und das Plätschern von Wasser hören.

Zuletzt hatte es uns in den Jäderinfjord verschlagen. Pünktlich zu unserem letzten Landgang kam der Nebel über die entfernten Hügel und das Meer gekrochen. In plötzlich geisterhafter Atmosphäre konnten wir uns so dem Nordre Franklinbreen nähern. Für die Nacht verlegten wir nur kurz und warfen den Anker auf der Nordseite des Jäderinfjord.

Freitag, 04. August – Lady Franklinfjord-Brennevinsfjord: Franklindalen. Eis. Sjuøyane: Phippsøya.
08.30 Uhr: 80°10'N/019°20,6'E, vor Anker im Jäderinfjord. Bedeckt, windstill. 6°C, 1014 hPa.

Heute sind wir zum Franklindalen gefahren, um vom Lady Franklinfjord zum Brennevinfjord zu gehen. Nachdem uns Heinrich an Land abgesetzt hatte, folgten wir zunächst dem Strand. Dort gab es viel angeschwemmten Müll zu entdecken, alles von historischen Glaskugeln, welche einmal Fischernetzen Aufrieb verliehen hatten, über pyrotechnische Gegenstände bis hin zu Haushaltsmüll.

Die Landschaft erschien schon deutlich karger als die Tage zuvor und es ließen sich auch kaum Rentiere blicken. Trotzdem konnten wir wieder teilweise vollständige Fuchsfallen finden. Es gab hier einzelne Versuche in den 1920er Jahren, Überwinterungsjagd zu betreiben, welche jedoch eher erfolglos geblieben waren, wie wir erfuhren.

Beim Aufstieg auf eine kleine Erhebung konnten wir auch noch einen Blick aus der Ferne auf die Hüttenruine Johannesborg werfen.

Das Franklindalen erwies sich als sehr weitläufig mit wenigen Erhebungen. Auf einem der Seen konnten wir Sterntaucher entdecken und diese auch hören. Das Tal schien auch bei den Insekten beliebt und so waren wir für einige Momente regelrecht in Mückenschwärme eingehüllt. Auch andere, größere Fluginsekten zeigten sich, bei welchen es nicht klar war, ob es sich um Fliegen oder einen der beiden seltenen (recht grauen) Schmetterlingsarten (Motten) Spitzbergens handelte. Beides ist eine echte Seltenheit auf Spitzbergen.

Heinrich war in der Zwischenzeit mit der *Arctica II* in den Brennevinfjord gefahren, um uns dort abzuholen. Auch am Abholpunkt gab es eine Hüttenruine, die Franklindalen Hütte.

Auf dem Weg aus dem Brennevinfjord kam noch eine weitere Hütte in Sicht, am Depotodden. Von hier aus arbeitete eine wissenschaftliche Expedition aus Oxford in den 1930er Jahren.

Nach nicht allzu langer Fahrt kam das erste Treibeis in Sicht. Als erstes bekamen wir Bartrobben auf dem Eis zu sehen, welchen man sich mit der *Arctica II* auch bis auf wenige Meter nähern konnte.

Für einen Moment bekamen wir auch zwei Walrosskühe mit zwei jungen Walrossen auf einer Eisscholle zu sehen.

Danach mussten wir uns durch das Eis brechen, um zur Phippsøya zu kommen. Dank eines starken Motors und robuster Bauweise mit mindestens 5 mm dickem Stahl kann die Segelyacht in der Hand von unserem erfahrenen Skipper Heinrich nämlich auch die eine oder andere Eisscholle brechen.

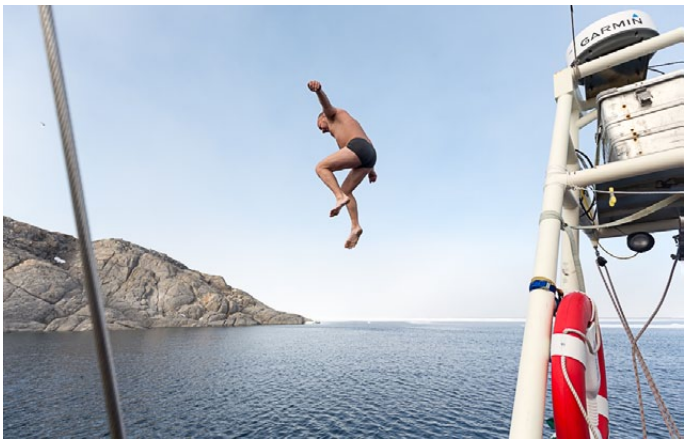
Nach unserer Ankunft in der Isflakbukta auf der Südseite der Phippsøya sind einige von uns noch einmal spazieren gegangen, um den Ausblick über die auf der anderen Seite der Insel liegende Eidsbukta Richtung Norden zu genießen. Der Spaziergang kam bis zu 80°42‘ nördlicher Breite.

Samstag, 05. August – Sjuøyane: Rossøya.
09.00 Uhr: 80°41,4'N/020°52,6'E, vor Anker in der Isflakbukta. Nebel, windstill. 2°C, 1015 hPa.

Zum Frühstück war an diesem Morgen Nebel aufgezogen. Wir wollten jedoch trotzdem unser Glück versuchen, weiter nach Norden vorzustoßen.

Der Versuch war mit Erfolg gekrönt und genau als wir zur Vesle Tavleøya kamen, hob der Nebel sich wieder etwas. An der nördlichsten Insel Svalbards, der Rossøya, ankerten wir wieder.

Nachdem Rolf und Timon die felsig-schroffe Insel nach Eisbären und geeigneten Aufstiegsmöglichkeiten abgesucht hatten, konnte man sich am Aufstieg auf diesen Felsen versuchen. Über schroffe Felsen und steinige Passagen ging es unter Zuhilfenahme von Händen und Füßen weg von dem glasklaren Wasser hinauf auf diese so symbolträchtige Erhebung. Erhebend!



Nachdem am größten Steinmann noch ein Erinnerungsbild geschossen worden war, traten wir den Abstieg an. Zurück auf dem Schiff, ließ sich Heinrich auch nicht die Gelegenheit nehmen, in das kühle Nass zu springen, natürlich mit einem stilechten Sprung aus vier Metern Höhe.

Nun sollten wir den nördlichsten Punkt unserer Reise erreichen und überfuhren 80°50‘ mit dem Wendepunkt bei 80°50,143‘N, 020°23,1‘E.

Sonntag, 06. August – Beverlysund: Chermsideøya. Langgrunnodden.
08.30 Uhr: 80°28,5’N/019°54,9’E, vor Anker im Beverlysund. Tiefe Wolken, windstill. 3°C, 1020 hPa.

Einige von uns wurden frühzeitig durch die Eisschollen geweckt, welche das Schiff am frühen Morgen dicht umgaben und unnachgiebig am Schiffsrumpf kratzten. Nach einem kurzen Frühstück gingen wir noch auf der Chermsideøya an Land, um uns die Geoglyphen, hinterlassen von verschiedenen Schiffs- und U-Bootbesatzungen, anzuschauen.

Nun ging die Reise weiter Richtung Südwesten in die Hinlopenstraße, wobei wir zunächst noch etwas Treibeis nördlich der Lågøya passierten und dabei jeweils eine Bartrobbe und ein Walross aus der Nähe auf Eisschollen sichteten.

Später spürten wir zum ersten Mal auf dieser Reise Wellengang. Trotzdem war es möglich, am Langgrunnodden anzulanden, wo uns eine regelrechte Mondlandschaft begegnete. Die Landzunge überquerten wir und fanden auf der gegenüberliegenden Seite eine weitere Hüttenruine. Das Wetter hatte sich nun gebessert, sodass der Ort sich mit etwas Sonne zeigte.

Nach dieser Landung setzten wir nun unsere Fahrt durch die Hinlopenstraße in den den Lomfjord und in eine von dessen Seitenbuchten, den Faksevågen, fort. Wegen des starken Gegenwindes brauchten wir recht viel Zeit um anzukommen, sodass wir in der Nacht nur noch den Anker warfen.

Montag, 07. August – Hinlopenstraße. Lomfjord: Faksevågen, Myteberget. Alkefjellet.
08.30 Uhr: 79°32,5'N/017°39,9'E, vor Anker im Faksevågen. Wolkendecke, windstill. 5°C, 1018 hPa.

Um 08:30 begann der Tag für uns im schönen Faksevågen. Wir hatten uns den Myteberget als heutiges Ziel gesetzt. Beim Aufstieg bekamen wir einen sehr guten Blick auf diese Landschaft von wüster Schönheit, ab 300 Metern Höhe zunächst von einigen Nebelschwaden dekoriert.

Nach einer Pause dort lichtete sich glücklicherweise der Nebel und eröffnete uns grandiose Aussichten über die schroffen Felsen unter uns, die Gletscher und die umliegenden Berge mit ihren deutlichen Farbbändern.

Timon wurde noch auf eine Erkundungstour geschickt, um einen weiteren, potenziellen Abstieg anzuschauen, während die übrige Gruppe auf einer Rundtour den Ausblick vom Myteberget genoss.

Nun ging es weiter zum Alkefjellet, dem wohl beeindruckendsten Vogelfelsen Spitzbergens. Der basaltische Felsen wurde zunächst eingeleitet durch eine kleine Gletscherkante. Danach wurden die Klippen höher, das schwarze Gestein, die Luft und das Meer um uns herum gefüllt mit zehntausenden Vögeln. Heinrich manövrierte die *Arctica II* gekonnt auf wenige Meter an die Felsen heran. Aus dieser Perspektive erschienen die gut 100 m hohen Felsentürme wie Wolkenkratzer.

Zum Abend folgte noch die Fahrt zur Wahlbergøya, an deren Nordspitze wir für die Nacht ankerten.

Dienstag, 08. August – Hinlopenstraße. Wahlbergøya: Nordspitze, Ostseite, Ardneset. Kiepertøya.
08.30 Uhr: 79°23,9'N/019°38,9'E, vor Anker bei der Wahlbergøya. Leicht bedeckt, windstill. 7°C, 1019 hPa.

Heute sind wir zunächst auf der Wahlbergøya gleich in der Nähe unseres Ankerplatzes gelandet. Die schroffen Diabasfelsen standen mit ihrer schwarzen Farbe in starkem Kontrast zu dem sehr hellen Karbonatgestein in Strandnähe.

Nach dieser Tour von etwa 6 km ging es weiter auf die Dickschnabellummenkoloniebasaltfelsklippenbeobachtungstour auf der Ostseite der Insel, wobei wir Dickschnabellummen in einer großen Kolonie auf basaltischen Felsklippen beobachteten. Auf dem ersten Vogelfelsen waren auch einige Papageitaucher zu sehen, welchen wir dank Heinrichs Können auch wieder mit dem Schiff sehr nahe kommen konnten.

Der zweite Vogelfelsen war ähnlich dem Alkefjellet vom Vortag, nur kleiner in der Ausdehnung. Auf unserem weiteren Weg konnten wir nun auch zum ersten Mal die Segel setzen, wenn auch nur für eine kurze Strecke.

Kurz darauf besuchten wir die Walrosskolonie, noch immer auf der Wahlbergøya.

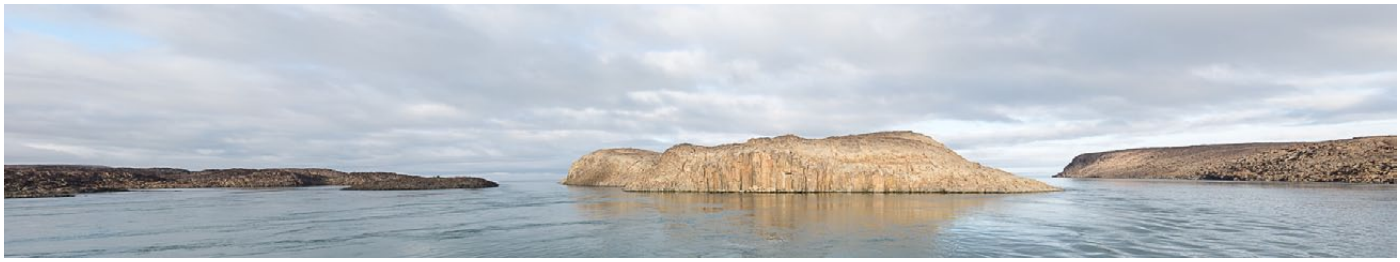
Zum Ende des Tages setzten wir Kurs auf die Kiepertøya, welche wir am Abend, sehr passend zur Landschaft, bei leichtem Nebel besuchen konnten. Die felsige Insel machte einen insgesamt etwas düsteren Eindruck. Neben großen Mengen Treibholz und vielen alten Knochen von Walen und Robben fanden wir ein kleines Denkmal für Helmer Kristensen, einen norwegischen Eislotsen, der 1995 hier von einem Eisbären getötet worden war. Eine eindrücklich-düstere Stimmung, die von dem klagenden Ruf zweier Eistaucher auf einem kleinen See noch verstärkt wurde. Wir ließen die Landschaft ein wenig auf uns wirken und kehrten dann an Bord zurück, wo wir den Tag mit einem gemütlichen Gläschen Rotwein beendeten.

Mittwoch, 09. August – Kapp Payer, Heleysund, Buchholzbukta, Dorstbukta, Ormholet, Engeløya.
09.00 Uhr: 78°58,8'N/021°40,5'E, vor Anker bei der Kiepertøya. Tiefe Wolken, windstill. 3°C, 1025 hPa.

An diesem Tage lichteten wir gleich morgens den Anker um unsere Reise Richtung Süden fortzusetzen. Nach einiger Zeit entdeckte Rolf zunächst einen und dann einen weiteren Eisbären auf der Tundraebene südlich vom Kapp Payer. Da das Gewässer vor dem Strand dort recht flach war, konnten wir uns nur langsam annähern. Durch die Topographie in Strandnähe mit einem hohen Wall konnten wir dann aber aus der näheren Position leider den Bären nicht mehr sehen, also ging es zum zweiten Bären etwa 5 km weiter südlich. Bei Annäherung entpuppten diese sich, wie Rolf schon vermutet hatte, als eine Mutter mit einem Jungen, die jedoch leider schnell das Weite suchten.

Somit fuhren wir weiter bis zum Heleysund, einer engen Passage zwischen dem östlichsten Teil der Hauptinsel Spitzbergen und der Barentsøya. Zunächst fuhren wir zu einem nahe gelegenen Vogelfelsen, wo es immer gute Chancen auf Eisbären gibt, jedoch ohne Resultat, so dass wir nun Kurs auf den Heleysund nahmen. Dort herrschen überaus starke Gezeitenströmungen, welche uns zu dieser Zeit entgegen kamen. Heinrich manövrierte die *Arctica II* auch testweise in den Heleysund und ließ uns somit die Turbulenzen im Wasser erfahren. Es wurde klar, dass es besser war, mit der Passage noch einige Stunden bis kurz vor dem Gezeitenwechsel zu warten. Daher beschlossen wir, in der Buchholzbukta zu ankern und noch einen kleinen Landgang einzulegen. Beim Mittagessen in der Bucht wurde auch ein weiterer, wahrscheinlich schlafender Eisbär in einigen Kilometern Entfernung recht hoch am Berg gesichtet.

Bei unserem kurzen Landgang zeigte sich ein Eisfuchs mit noch teilweise weißem Fell, wir entdeckten Eisbärenspuren im Matsch und konnten uns die Ruine der im Jahre 1926 dort gebauten Hütte anschauen. Am Strand lagen auch vier Walrosse, welche wir ausgiebig beobachten und fotografieren konnten.



Nun war also die Zeit gekommen, um die Passage zu durchqueren. Kurz vor dem Eingang entdeckte Rolf jedoch noch 2 Eisbären unter der Vogelklippe von zuvor. Tatsächlich bekamen wir so einen sehr guten Blick in relativ kurzem Abstand auf einen Eisbären, der entlang der Küste entlang ging und einen weiteren, der im Gras unter dem Vogelfelsen schlief. Dann passierten wir das Ormholet, eine noch schmalere Passage südlich des Heleysund, und fuhren somit in den Storfjord ein. Nach einigen weiteren Meilen erreichten wir unseren Ankerplatz bei der Engeløya. Um den Tag abzurunden, ließen wir uns eine Landung auf dieser kleinen Insel vor dem Abendessen natürlich nicht entgehen. Wir fanden eine reiche Tundra, gewachsen über Jahrtausende durch Vogelkot mit vielen Spuren der Rentiere, welche im Winter hierher kommen, um etwas Futter unter dem Schnee zu finden. In der Luft kreisten und kreischten wohl hunderte Küstenseeschwalben und die ganze Insel erschien völlig unberührt von Menschen.

Nach dem Abendessen setzte die Sonne den Gletscher auf der gegenüberliegenden Seite des Fjordes und die umliegende Landschaft mit goldenem Licht in Szene, bis auch die letzten auf dem Schiff zu Bett gehen mussten.

Donnerstag, 10. August – Negribreen. Freemansund.

08.30 Uhr: 78°34'N/019°52'E, unterwegs zum Negribreen. Tiefe Wolken, leichte östliche Brise. 5°C, 1020 hPa.

Der Anker wurde schon um 07.00 Uhr gelichtet, um die Reise Richtung Negribreen fortzusetzen. Als sich alle um 08.30 Uhr zum Frühstück einfanden, hätten wir ihn eigentlich schon sehen können, wäre da nicht der Nebel gewesen. Als wir näher kamen, wurden die Eisberge größer und dichter, bis sich die Gletscherkante imposant vor dem grauen Hintergrund abzeichnete. Der Nebel nahm etwas ab und während wir langsam der Gletscherfront folgten, gab er der Kulisse eine verwunschene, märchenhafte Stimmung.

Nach einigen Kilometern Fahrt entlang dieses größten Gletschers der Hauptinsel Spitzbergen, setzten wir Kurs Richtung Freemansund, der Meerestraße zwischen Barentsøya und Edgeøya, wo wir zuvor von einem Walrosskadaver gehört hatten, an dem sich Eisbären delektieren sollten. Tatsächlich fanden wir zunächst einen schlafenden Eisbären auf der Tundra, dann noch einen weiteren auf der gegenüberliegenden Seite in einem Berghang und zu guter letzt zwei schlafende Eisbären in der Umgebung um den Walrosskadaver.

Nun ließen wir wieder den Anker zu Wasser, um die Bären ausgiebig zu beobachten. Tatsächlich wachte der nähere Eisbär nach einer Weile auf und kam herunter zum Kadaver, um zu fressen. Es handelte sich um ein junges Tier, wie man an der Größe im Vergleich zu dem toten Walross sehen konnte. Einige Zeit lang schauten wir uns das tierische Gelage von der *Arctica II* aus an. Schließlich bestiegen wir das Zodiac, um Eindrücke aus der Nähe zu bekommen. Ein sehr beeindruckendes, unvergessliches Erlebnis!

Nach diesem Höhepunkt, auf den auch mit einem lokal produzierten Bier angestoßen wurde, begaben wir uns wieder hinaus in den Storfjord, um durch die Nacht Richtung Sørkapp zu fahren.

Freitag, 11. August – Sørkapp. Sørkapp Land: Bjørnskaubukta/Raksodden.
09.00 Uhr: 76°45'N/017°37'E, im südlichen Storfjord. Tiefe Wolken, Ostwind Beaufort 6-7. 6°C, 1015 hPa.

Dieser Tag begann auf rauher See mit Windstärke 6 bis 7 aus östlicher Richtung. Während der Nacht hatten Timon und Heinrich sich am Steuer abgewechselt. Auf dem Weg vom Freemansund zum Sørkapp war der Wind zeitweise schon ausreichend, um die Segel zu setzen und die Maschine abzuschalten. Dies sorgte für etwas mehr Komfort an Bord, auch wenn die Bewegungen des Schiffes noch immer recht heftig waren. Nun kamen die Segelenthusiasten unter uns endlich auf ihre Kosten!

Auch das Sørkapp zeigte sich nicht von seiner angenehmsten Seite, doch nach der Umrundung legte der Wind noch cirka eine Stärke zu und wir konnten unter Segeln sogar den Tagesrekord von 12 Knoten aufstellen. Ein bewegendes Erlebnis, an dem die meisten allerdings eher passiv teilhatten.

Ein ruhiger, geschützter Ankerplatz stand hoch auf der allgemeinen Wunschliste, und Heinrich setzte Kurs auf die erste Bucht, die genau das möglicherweise zu bieten hatte. Tatsächlich erwies sich die kleine Bjørnskaubukta als ruhig, während der große, etwas weiter nördlich gelegene Hornsund schon aus der Ferne als heftiger Windkanal erkennbar war. Zunächst war es Zeit, sich etwas zu stärken, und dann nahmen wir die willkommene Gelegenheit zu einem kleinen Spaziergang in der Bjørnskaubukta, beziehungsweise auf der nördlich davon gelegenen Halbinsel Raksodden, wahr. Die weite, grüne Westküstentundra tat Auge und Gemüt gut nach den kargen, hochpolaren Landschaften der letzten Tage. Wir entdeckten die Ruine einer alten Hütte ("Camp Erna"), die Trapper einst für die englische Bergbaugesellschaft Northern Exploration Company gebaut hatten, und genossen die Landschaft und die Sonne.

Als aufregender Höhepunkt des Nachmittagsausflugs wird allen sicherlich Heinrichs Eskimorolle rückwärts mit dem Zodiac in Erinnerung bleiben, die beim Publikum an Land mit emotionalen Reaktionen quittiert wurde. Auch Heinrichs anschließende Rückkehr zur *Arctica II* unter nicht gebrauchsanleitungsgemäßem Einsatz des Bootes bleibt sicher unvergessen, wie auch das anschließende Manöver, das Boot zwecks unserer Abholung mittels eines Taus und Unterstützung vom fleißig paddelnden Marcel zum Ufer zu bugsieren. Bald waren wir alle wieder an Bord.

Wir hofften, nördlich vom Hornsund einen geschützten Ankerplatz für die Nacht zu finden, wurden diesbezüglich aber vom beeindruckenden Anblick der vom Wind gepeitschten See enttäuscht. Letztlich blieb nichts übrig, als den größten Teil der Nacht hindurch weiter nach Norden zu fahren, wobei Rolf und Heinrich sich am Steuer abwechselten. Erst in den frühen Morgenstunden fanden wir im Recherchefjord endlich ein ruhiges Ankerplätzchen und konnten schließlich alle für einige Stunden zur Ruhe kommen.

Samstag, 12. August – Recherchefjord: Camp Iron Mountain, Recherchebreen.
10.00 Uhr: 77°29,5'N/014°33,6'E, vor Anker im Recherchefjord. Teilweise bewölkt, böiger Ostwind. 11°C, 1005 hPa.

Nachdem wir bis in den frühen Morgen gefahren waren, wachten wir vor Anker im Recherchefjord auf. Nach kurzer Fahrt über den Fjord in eine Bucht südlich vom Lægerneset begannen wir den Tag mit einer längeren Tour zum Recherchebreen. Auf dem Weg dorthin fanden wir neben Walknochen auch die Ruine des Camp Iron Mountain, welches seinerzeit von der Northern Exploration Company im Zuge der Inanspruchnahme der Abbaugebiete für Mineralien errichtet wurde. Aus dem Bergbau wurde aber nichts, und heute steht die Baracke als windschiefe Moräne in der Landschaft.

Bei einer Pause konnten wir Eisbergen in der Gezeitenströmung der Lagune vor dem Gletscher zuschauen und es boten sich auch tolle Fotogelegenheiten mit gestrandeten Eisstücken, bevor wir den Rückweg antraten.

Zum Abendessen fuhren wir in die Bucht Fridtjovhamna, wo wir vor Wind und Wellen geschützt liegen konnten. Nachdem ein Wetterbericht eingeholt worden war, entschieden wir uns, erst später in der Nacht weiter nach Barentsburg zu fahren.

Sonntag, 13. August – Grønfjord: Barentsburg, Bykollen/Grønfjordfjellet.
09.00 Uhr: 78°05'N/014°05'E, bei der Einfahrt in den Grønfjord. Teilweise bewölkt, östliche Brise. 6°C, 1002 hPa.

Nach einer ziemlich ruhigen Passage vom Bellsund in den Isfjord konnten wir pünktlich zum Frühstück in Barentsburg anlegen. Hier stand zunächst ein Vormittag in der russischen Siedlung an. Es begann etwas grau und feucht, entwickelte sich aber doch hin zu Sonne und Windstille.

Rolf gab uns zunächst einen gemütlichen und ausführlichen Stadtrundgang. Hier lernten wir mehr über die Geschichte Barentsburgs, deren Einwohner und die verschiedenen Gebäude, an denen wir vorbei kamen. Danach war noch etwas Zeit, um die Stadt auf eigene Faust zu erkunden und die diversen Getränkespezialitäten in der Bar des Hotels zu probieren, bevor das Mittagessen auf der *Arctica II* anstand.

Für den Nachmittag war für die Interessierten eine Wanderung geplant, die uns auch tolle Ausblicke auf die Stadt und den umliegenden Fjord bescherte. Da das Wetter sich sehr angenehm entwickelte und die Wandergruppe von der Abenteuerlust gepackt wurde, ging die Tour noch ein ganzes Stück Richtung Grøndalen und danach wieder zurück durch den industriellen Teil, welchen wohl nicht viele Besucher zu sehen bekommen.

Nach dem Abendessen wurden die Leinen los gemacht und der Kurs Richtung Pyramiden gesetzt. Auf dem Weg dorthin vollendeten wir auch die Umrundung der Hauptinsel, indem wir wieder die Route unseres ersten Tages überquerten.

Montag, 14. August – Billefjord: Pyramiden/Pyramidenberg.
08.30 Uhr: 78°39,3'N/016°23'E, im Hafen von Pyramiden. Bewölkt, leichter Regen. 8°C, 997 hPa.

Am Morgen lagen wir festgemacht am Kai in Pyramiden. Der gleichnamige Berg hinter der Stadt berührte fast die Wolkendecke und um uns herum konnte man den heruntergekommenen Hafen dieser russischen Geisterstadt sehen.

Es konnte gewählt werden, ob man mit Rolf eine Stadtführung machen oder mit Timon einen Teil des Berges besteigen wollte. Die Mehrheit wählte den Stadtrundgang, während Claudius und Timon wandern gingen. Aus rund 450 Metern Höhe bekam man eine wunderschöne Aussicht von der Petuniabukta über den Nordenskiöld Gletscher bis hin zur Stadt.

Während des Mittagessens wurde dann Kurs für eine letzte Landung Richtung Skansbukta gesetzt. Hier konnten wir mit der *Arctica II* gleich am Strand parken, sodass das Gummiboot per Seil zu Land gezogen werden konnte.

In der Skansbukta findet man am Strand nicht nur versteinerte Brachiopoden, sondern auch Gipsfelsen. Neben einer Hütte des lokalen Jägervereins findet man auch die Überreste eines Abbauversuchs von Gips. Ein Grubeneingang, alte Fundamente, Schienen und anderes Gerät liegen hier noch in dieser imposanten Bucht. Den Namen erhielt dieser Ort sehr treffend vom Vergleich der umliegenden Berge mit einer Festung in Norwegen.

Am Wrack eines Schiffes kehrten wir wieder um und jeder bekam noch die Möglichkeit, in Stille und Ruhe Abschied zu nehmen von der wilden Schönheit Spitzbergens.

Nach dieser Landung wendete sich die *Arctica* II wieder Richtung Longyearbyen, wo wir abends anlegten. Die lange Reise um Spitzbergen war zu Ende, wir ließen sie mit einem gemütlichen Abend an Bord oder auch mit einem kleinen Spaziergang an Land ausklingen.

Dienstag, 15. August – Longyearbyen

78°14'N/015°36'E, im Hafen von Longyearbyen. Tiefe Wolkendecke, 6°C, kräftige südwestliche Brise, 998 hPa.

Alle halfen, das Gepäck an Land zu bringen, dann hieß es, Abschied zu nehmen, und schließlich ging es endgültig an Land. Wir gingen in den Ort, um in der arktischen Metropole Longyearbyen wieder in die Zivilisation einzutauchen, ins Museum zu gehen oder einen Kaffee zu trinken; manche hatten auch noch ein oder zwei Übernachtungen vor sich und konnten die Reise so noch etwas ausklingen lassen. Eine an schönen Eindrücken reiche Reise lag hinter uns.

Gesamte Fahrtstrecke (Longyearbyen-Longyearbyen): 1174 Seemeilen = 2174 Kilometer.

Rolf und die Geographische Reisegesellschaft bedanken sich bei Euch für die Teilnahme und die gute Stimmung an Bord und auf der Tundra – alles Gute und auf Wiedersehen, irgendwo zwischen den Polen!

Timon schrieb dieses Reisetagebuch und Rolf sorgte für kleine Ergänzungen im Text sowie für Fotos, Karte und Layout. Foto Nr. 4 auf Seite 29 © Timon.

Das Reisetagebuch und Fotogalerien sind auf www.spitzbergen.de verfügbar. Dort werden auch die 360-Grad-Panoramabildern zu sehen sein, die auf unserer Reise entstanden sind (nach Bearbeitung), sowie viele weitere Panoramen aus Arktis und Antarktis.

Rolf Stange und die **Geographische Reisegesellschaft** werden weiterhin schöne Reisen in den Norden organisieren, sowohl auf Segelschiffen als auch mit Rucksack und Zelt oder in Spitzbergen von den Siedlungen ausgehende Wanderungen. Manche unserer Fahrten haben Themenschwerpunkte wie Fotografie. Neben **Spitzbergen** können auch **Grönland** oder die **Antarktis** auf dem Programm stehen.

Die Geographische Reisegesellschaft organisiert **Wanderreisen** nach **Island** und **Grönland**. Gemütlicher geht es zu bei einer Exkursion in die **Weinlandschaften in der Eifel und an der Mosel**, und wer mit Fotograf Alexander Lembke und Rolf irgendwann mal die **finnischen Natur- und Saunalandschaften** erleben will, sollte sich im Internet oder per Rundbrief auf dem Laufenden halten lassen.

SPITZBERGEN.DE
SPITSBERGEN-SVALBARD.COM

GeoRG
Geographische ReiseGesellschaft

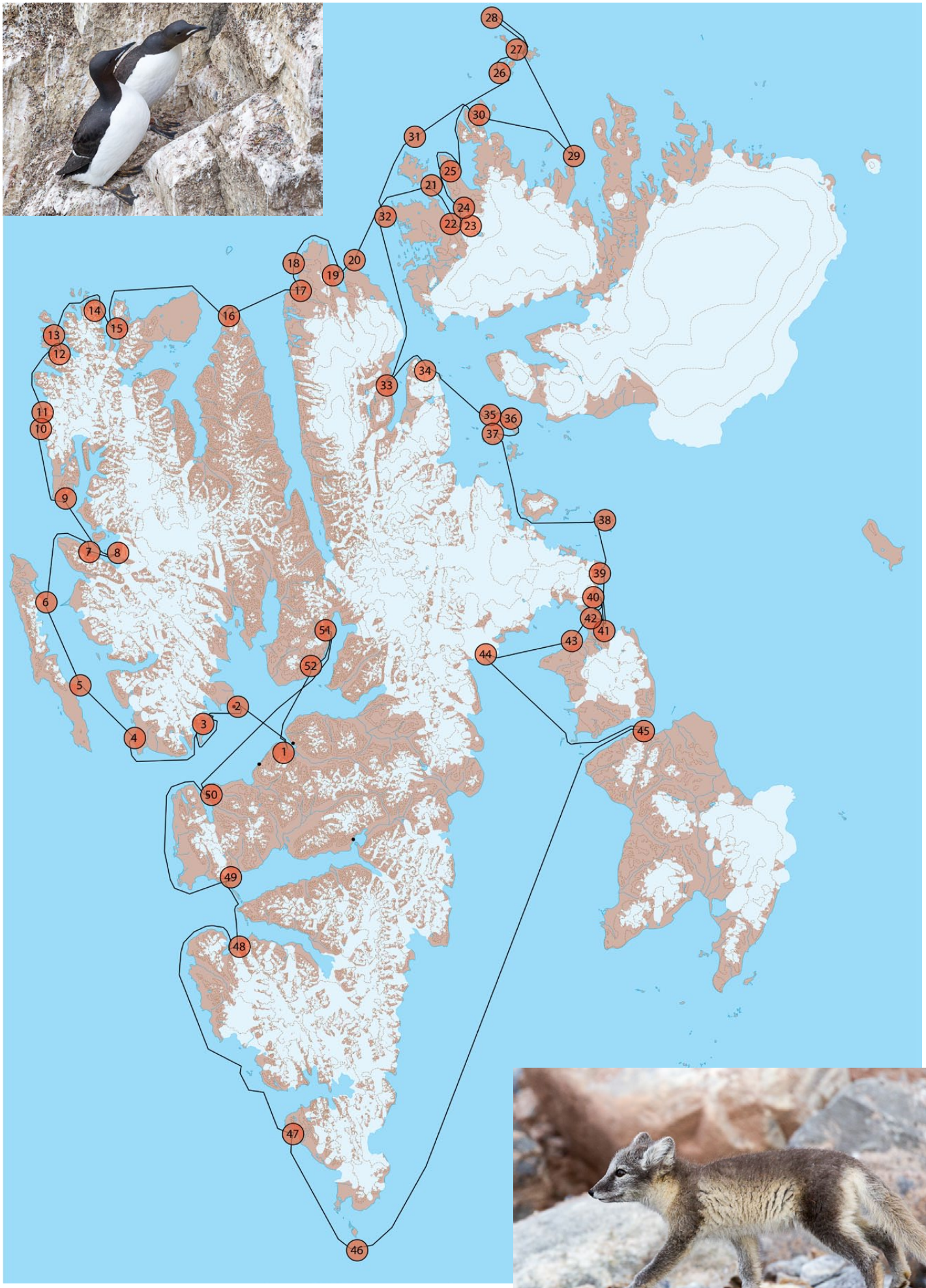
Rolf Stange
www.Spitzbergen.de
Rolf.Stange@Spitzbergen.de

Geographische Reisegesellschaft (Geo-RG)
Sporksfeld 93
D-48 308 Senden
Telefon: 0 25 36 - 343 56 92

www.Geo-RG.de
info@Geo-RG.de

An dieser Stelle steht üblicherweise das Gruppenfoto im Reisetagebuch. Leider ist dies hier erstmalig in dieser schon über viele Jahre gepflegten Tradition nicht möglich, da gegen die digitale/öffentliche Verwendung (das pdf ist auf spitzbergen.de öffentlich zugänglich) Widerspruch eingelegt wurde. Alle Teilnehmer der Fahrt haben das Gruppenfoto per Email bekommen, daher der Vorschlag: ausdrucken und einkleben!

1	Longyearbyen	27	Sjuøyane: Phippsøya (nördlichste Landung)
2	Isfjord: Bohemanflya	28	Sjuøyane: Rossøya (noch nördlichere Landung)
3	Isfjord: Erdmannflya	29	Rijpfjord (Eis, Nebel)
4	Forlandsund: Tordenskjoldbukta (toter Wal, Eisbär)	30	Chermsideøya (Geoglyphen)
5	Prins Karls Forland: Poolepynten (Walrosse)	31	Lågøya (Treibeis, Walross)
6	Prins Karls Forland: Murraypynten	32	Langgrunnodden
7	Kongsfjord: Ny-Ålesund	33	Lomfjord: Myteberget
8	Kongsfjord: Ossian Sarsfjellet	34	Alkefjellet (Vogelfelsen)
9	Krossfjord: Collinsodden	35	Wahlbergøya: Nordspitze (Wanderung)
10	Knoffberget (Vogelfelsen)	36	Wahlbergøya: Ostseite (Vogelfelsen)
11	Nissenfjella (Vogelfelsen), Kvedfjordbukta	37	Wahlbergøya: Ardneset (Walrosse)
12	Scheibukta (kein Eisbär)	38	Kiepertøya
13	Danskøya (toter Wal, Eisbär)	39	Kapp Payer (Eisbären)
14	Raudfjord: Hamiltonbukta (Ankerplatz)	40	Buchholzbukta (Landung)
15	Raudfjord: Bruceneset, Solanderfjellet	41	Dorstbukta (Eisbären)
16	Woodfjord: Gråhuken	42	Ormholet
17	Mosselbukta: Polhem	43	Engeløya (Ankerplatz, Abendlandung)
18	80 Grad Nord	44	Negribreen
19	Sorgfjord: Eolusneset, Magdalenafjella	45	Edgeøya: Meodden (totes Walross, Eisbären)
20	Hinlopen: Blauwal	46	Sørkapp (Segeln)
21	Lady Franklinfjord: Tomboløya (Eisbär)	47	Sørkapp Land: Bjørnskaubukta/Raksodden
22	Lady Franklinfjord: Teodolittkollen	48	Bellsund: Recherchefjord (Wanderung)
23	Lady Franklinfjord: Franklinbreane (Gletscher)	49	Bellsund: Fridtjovhamna (Ankerplatz)
24	Jäderinfjord (Abendlandung)	50	Grønfjord: Barentsburg, Bykollen
25	Franklindalen	51	Billefjord: Pyramiden, Pyramidenberg
26	Sjuøyane: Treibeis (Bartrobben, Walrosse)	52	Billefjord: Skansbukta


28
27
26
30
29
31
25
21
24
22
23
32
18
19
20
17
16
14
15
13
12
33
34
35
36
37
11
10
9
38
7
8
39
6
40
42
41
51
43
44
52
5
2
3
4
45
1
50
49
48
47
46

SPITZBERGEN.DE

SPITSBERGEN-SVALBARD.COM

GeoRG

Geographische ReiseGesellschaft